

Edelsbrunner, Sarah; Ebner, Martin; Schön, Sandra
Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten. Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen

Wollersheim, Heinz-Werner [Hrsg.]; Karapanos, Marios [Hrsg.]; Pengel, Norbert [Hrsg.]: Bildung in der digitalen Transformation. Münster ; New York : Waxmann 2021, S. 31-36. - (Medien in der Wissenschaft; 78)



Quellenangabe/ Reference:

Edelsbrunner, Sarah; Ebner, Martin; Schön, Sandra: Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten. Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen - In: Wollersheim, Heinz-Werner [Hrsg.]; Karapanos, Marios [Hrsg.]; Pengel, Norbert [Hrsg.]: Bildung in der digitalen Transformation. Münster ; New York : Waxmann 2021, S. 31-36 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-266167 - DOI: 10.25656/01:26616

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-266167>

<https://doi.org/10.25656/01:26616>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Medien in der
Wissenschaft



Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos,
Norbert Pengel (Hrsg.)

Bildung in der digitalen Transformation

WAXMANN

78

Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos,
Norbert Pengel (Hrsg.)
unter Mitarbeit von Anne Martin

Bildung in der digitalen Transformation



Waxmann 2021
Münster • New York

Diese Publikation wurde unterstützt durch den Open-Access-Publikationsfonds der Universität Leipzig.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 78

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-4456-0

E-Book-ISBN 978-3-8309-9456-0

<https://doi.org/10.31244/9783830994565>



Das E-Book ist open access unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA verfügbar.

© Waxmann Verlag GmbH, 2021

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © Viktor Hanacek – picjumbo.com

Satz: Roger Stoddart, Münster

Inhalt

<i>Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos und Norbert Pengel</i> Bildung in der digitalen Transformation	11
---	----

<i>Rebecca Lazarides</i> Qualitätsvolle Instruktionen mit digitalen Technologien Herausforderungen und Chancen in der Implementierung digitaler Technologien in Lehr-Lernsettings	13
--	----

<i>Günter Daniel Rey</i> Lehr-Lernmedien lernförderlich gestalten.....	15
---	----

Langbeiträge

<i>Jonathan Dyrna und Franziska Günther</i> Methoden, Medien oder Werkzeuge? Eine technologische Klassifizierung von digitalen Bildungsmedien.....	19
--	----

<i>Sarah Edelsbrunner, Martin Ebner und Sandra Schön</i> Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen	31
--	----

<i>Laura Eigbrecht und Ulf-Daniel Ehlers</i> Alte neue Expert:innen für gute Lehre Das „Studium der Zukunft“ aus Studierendensicht.....	37
---	----

<i>Jörg Hafer</i> Auf der Suche nach dem Präsenzgen in der Universitätslehre Eine Spurensuche in den Präsenzdiskursen der letzten Dekade.....	47
---	----

<i>Jan Konrad, Angela Rizzo, Michael Eichhorn, Ralph Müller und Alexander Tillmann</i> Digitale Technologien und Schule Ein Schulentwicklungsprozess aus der Perspektive der Akteur-Netzwerk-Theorie.....	59
---	----

<i>Jana Riedel und Mariane J. Liebold</i> Fellowships als Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen in der Hochschullehre Eine Auswertung des Begutachtungsverfahrens im Rahmen des Digital-Fellowship-Programms in Sachsen	69
--	----

Carmen Neuburg und Lars Schlenker

Online-Berichtsblatt in der Praxis – Hält es, was es verspricht?

Quantitative Untersuchung zur Nutzungsweise von Online-Berichtsblättern
in der beruflichen Ausbildung79

Daniel Otto

Die Förderung von Open Educational Resources (OER) in der Hochschule

Eine Expertenbefragung von Lehrenden zu institutionellen Maßnahmen
und der Gestaltung von Repositorien.....91

Michael Raunig

Lernmedium Chatbot101

Jeelka Reinhardt und Sina Menzel

Kamera ein oder aus?

Empirische Erkenntnisse über ein (vermeintliches) Dilemma
in der pandemiebedingten Online-Lehre111

Nadine Schröder und Sophia Krah

Anwendung von Open Educational Resources bei Hochschullehrenden

Gestaltungsoptionen und Unterstützungsmöglichkeiten121

Tobias Stottrop und Michael Striewe

Analysen zur studentischen Wahl von Modellierungswerkzeugen in

einer elektronischen Distanz-Prüfung131

Jörg Stratmann, Marion Susanne Visotschnig, Jennifer Widmann und Wolfgang Müller

Change-Management an Hochschulen im Rahmen strategischer

Digitalisierungsprojekte143

Kurzbeiträge

Christoph Braun

Projekt Lab4home

Praxisbeispiele zur Gestaltung von Distanz-Laborlehre155

Ilona Buchem, Martina Mauch und Lena Ziesmann

Digitale Auszeichnungen „Gute Lehre mit digitalen Medien“

Ein Praxisbeispiel zur Anwendung von Open Badges zur Anerkennung

von Lehrleistungen an der Beuth Hochschule
für Technik Berlin161

Carolyn Gellner, Sarah Kaiser und Ilona Buchem

Entwicklung eines E-Learning-Konzepts zur digitalen Souveränität von

Senioren im Kontext der elektronischen Patientenakte167

Barbara Getto und Franziska Zellweger

Entwicklung von Studium und Lehre in der Pandemie

Strategische Diskurse im Kontext der Digitalisierung173

Michael Kopp, Kristina Neuböck, Ortrun Gröbinger und Sandra Schön

Strategische Verankerung von OER an Hochschulen

Ein nationales Weiterbildungsangebot für Open Educational Resources179

*Monique Meier, Christoph Thyssen, Sebastian Becker, Till Bruckermann,
Alexander Finger, Erik Kremser, Lars-Jochen Thoms, Lena von Kotzebue
und Johannes Huwer*

Digitale Kompetenzen für das Lehramt in den Naturwissenschaften

Beschreibung und Messung von Kompetenzzielen der Studienphase

im Bereich Präsentation.....184

Dennis Mischke, Peer Trilcke und Henny Sluyter-Gäthje

Workflow-basiertes Lernen in den Geisteswissenschaften: digitale

Kompetenzen forschungsnah vermitteln190

Andrea Schmitz und Miriam Mulders

Adaptive Lernkonzepte unter Verwendung von Virtual Reality

Gestaltung von individualisierbaren und skalierbaren Lernprozessen

am Beispiel der VR-Lackierwerkstatt – eine Zwischenbilanz196

Poster

Silke Kirberg, Michael Striewe und Indira Ceylan

Interoperable Lernumgebung JACK im Projekt Harness.nrw

Textuelles Feedback in skalierbaren Programmieraufgaben205

Cäsar Künzi

tOgEthR Moodle

Eine offene Moodle-Umgebung der PH FHNW.....207

*Christiane Freese, Katja Makowsky, Lisa Nagel, Annette Nauwerth, Anika Varnholt
und Amelie Wefelnberg*

Digitale und virtuell unterstützte Fallarbeit in den Gesundheitsberufen

(Projekt DiViFaG)

Interaktives Lernmodul zur Vorbereitung einer Infusion210

Melanie Wilde, Frank Homp, Anna-Maria Kamin und Insa Menke

Virtuell unterstützte, fallbasierte Lehr-Lernszenarien für die hochschulische

Ausbildung in den Gesundheitsberufen – Rahmenbedingungen,

Anforderungen und Bedarfe.....213

Workshops

Aline Bergert, Michael Eichhorn, Ronny Röwert und Angelika Thielsch
Die Welt ist im Wandel ... und ich? – Workshop zur Reflexion der Rolle
von Expert:innen im weiten Feld der Mediendidaktik219

Katarzyna Biernacka
Adaptiver Workshop zum Thema Forschungsdatenmanagement in
Learning Analytics224

Petra Büker, Anna-Maria Kamin, Gudrun Oevel, Katrin Glawe, Moritz Knurr,
Insa Menke, Jana Ogradowski und Franziska Schaper
inklud.nrw – eine fallbasierte Lehr-/Lernumgebung zum Erwerb inklusions-
und digitalisierungsbezogener Kompetenzen in der Lehrer:innenbildung227

Miriam Chrosch, Nils Hernes und Alexander Schulz
Die Zukunft des Prüfens?
Digitale Distanzprüfungen in der Post-Corona-Zeit231

Caterina Hauser und Sarah Edelsbrunner
Ein digital-angereichertes Challenge-Based-Learning-Konzept für den
Hochschulbereich am Beispiel einer Lehrveranstaltung zu künstlicher Intelligenz235

Felix Weber, Katharina Schurz, Johannes Schrumpf, Funda Seyfeli,
Klaus Wannemacher und Tobias Thelen
Digitale Studienassistenzsysteme
Von der Idee zur Umsetzung im Projekt SIDDATA239

tech4comp

Florian Heßdörfer, Wibke Hachmann und Matthias Zaft
Graphenbasierte Textanalyse in Lernkontexten
Technische Voraussetzungen, prototypische Szenarien, didaktische Reflexion245

Hong Li, Tamar Arndt and Miloš Kravčik
Improving Chatbots in Higher Education
Intent Recognition Evaluation.....257

Roy Meissner und Norbert Pengel
Das Fachlandkarten-Tool zur automatisierten Domänenmodellierung
und Domänenexploration.....268

Eva Moser und Marios Karapanos
Wirksamkeit semesterbegleitender Schreibaufgaben in lektürebasieren
Lehrveranstaltungen273

Jana Riedel und Julia Kleppsch

Wie bereit sind Studierende für die Nutzung von KI-Technologien?

Eine Annäherung an die KI-Readiness Studierender im Kontext

des Projektes „tech4comp“283

Cathleen M. Stützer und Sabrina Herbst

KI-Akzeptanz in der Hochschulbildung

Zur Operationalisierung von Einflussfaktoren auf die Akzeptanz

intelligenter Bildungstechnologien293

Autorinnen und Autoren.....303

Veranstalter und wissenschaftliche Leitung.....321

Steering Committee321

Gutachterinnen und Gutachter321

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW e.V.)323

Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten

Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen

Zusammenfassung

Im Beitrag werden zunächst die österreichischen Strategien mit Bezug zu OER und den öffentlichen Universitäten sowie wichtige Initiativen beschrieben. Vor diesem Hintergrund wird die Auswertung der aktuellen Leistungsvereinbarungen der 22 öffentlichen Universitäten im Hinblick auf die Nennung von OER-Aktivitäten beschrieben. Damit wird aufgezeigt, dass 9 der 22 Universitäten konkrete OER-Vorhaben planen, drei weitere OER zumindest thematisieren. Zwei Universitäten haben bereits 2020 eine OER-Policy vorgelegt, weitere sind zeitnah zu erwarten. Die vorgelegte Beschreibung und Auswertung kann dabei als ein Beitrag zur in der UNESCO-Empfehlung zu OER (2019) gewünschten Entwicklung von Monitoring-Verfahren zu OER gesehen werden.

1. Einleitung

Offene Bildungsressourcen, also Open Educational Resources oder OER, haben sich nicht zuletzt durch die UNESCO-Empfehlung (2019) zu einem wichtigen Thema an Hochschulen entwickelt. Für österreichische Hochschulen werden OER-Aktivitäten u. a. aus den Bedürfnissen von Online-Lehre, offenen Lern- und Lehrpraktiken sowie Anforderungen von Open Science abgeleitet und damit positive Effekte für unterschiedliche Aspekte wie lebenslanges Lernen, Nachhaltigkeit oder auch Reputation der Hochschulen verknüpft (Schön et al., 2021). Weltweit werden so immer mehr nationale Strategiepapiere zu OER entwickelt und veröffentlicht, um OER zu fördern; auch entsprechende Förderprogramme werden initiiert. In Forschungsbeiträgen werden die unterschiedlichen internationalen Strategien und Projekte in Bezug auf OER dargestellt (z.B. Marín et al., 2020). In diesem Beitrag gehen wir der Frage nach, welche Rolle OER in Österreich in den nationalen Strategien für öffentliche Universitäten spielt, welche wesentlichen Projekte und Whitepaper es zu OER gibt und welche Rolle OER in den Leistungsvereinbarungen der öffentlichen Universitäten spielt und verweisen auf zwei Universitäten mit eigenen OER-Strategien.

2. Österreichische Strategien mit OER-Bezug und wichtige OER-Initiativen im Bereich der Hochschulen

Im Jahr 2016 wurde der Begriff „OER“ vermutlich zum ersten Mal in einem Strategiepapier der österreichischen Regierung, der „Digital Roadmap“, erwähnt (Bundeskanzleramt und Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 2016). Die österreichische Bundesregierung legte im Jahr 2016 auch als erste europäische Regierung eine „Open Innovation Strategie“ vor. Darin werden unter anderem Open Science und Open Access gefordert; OER wird als Bestandteil von „Open Science“ erwähnt (S. 43); es gibt aber keine weiteren Ausführungen dazu. Auch in zwei dezidiert an Hochschulen gerichteten Strategiepapieren wird OER genannt: So werden in der „Nationalen Strategie für die soziale Dimension in der Hochschulbildung“ OER als Mittel für einen breiten Zugang und die Integration in das Studium erwähnt (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 2017, S. 26). Dieses Strategiepapier richtet sich an alle österreichischen öffentlichen Hochschulen. Der Begriff OER findet sich zudem im „Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan“ (GUEP), auf dem die Weiterentwicklung und strategische Ausrichtung der öffentlichen Universitäten in Österreich beruht (§12b (1) Universitätsgesetz). Der GUEP ist die Grundlage für die Entwicklungspläne der Universitäten, die wiederum die Grundlage für die Leistungsvereinbarungen des Ministeriums mit den einzelnen Universitäten darstellen. Im Systemziel „Verbesserung der Qualität und Effizienz der universitären Lehre“ des GUEP für den Zeitraum bis 2024 wird OER explizit als Maßnahme für die Zielsetzung genannt (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2020, S. 40). Das Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma) hat seit 2016 eine Arbeitsgruppe zu OER und zwei wichtige Beiträge dazu herausgegeben: 2016 wurde eine „Empfehlung zur Integration von OER an österreichischen Hochschulen“ publiziert (Ebner et al., 2016). Im Folgejahr wurde in Form eines „Whitepapers“ ein „Konzept zur OER-Zertifizierung“ von Lehrenden und Hochschulen vorgestellt (Ebner et al., 2017). Dazu wird in eine zweistufige Zertifizierung für Hochschullehrende und eine dreistufige Zertifizierung für Hochschulen unterschieden. Im Projekt „Open Education Austria“ (2016–2018) bzw. dem aktuellen Nachfolgeprojekt „Open Education Austria Advanced“ (2021–2024) werden die Infrastrukturen für offene Bildungsressourcen der österreichischen Hochschulen und Universitäten aufgebaut und weiterentwickelt. Auch die bereits 2017 in einem Whitepaper skizzierte OER-Zertifizierung wird nun bis 2024 konzipiert, partizipativ entwickelt und erprobt. Als ein weiteres Projekt mit starkem OER-Bezug ist die 2013 gegründete MOOC-Plattform iMooX.at zu nennen (Kopp & Ebner, 2015), da der Ausbau zur österreichweiten MOOC-Plattform gezielt gefördert und alle MOOCs im besten Falle offen lizenziert, aber in jedem Fall unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden müssen.

3. Vorgehen

Um einen Überblick über die Rolle von OER in den Strategien der österreichischen öffentlichen Universitäten zu erhalten, wurden alle der öffentlich zugänglichen Leistungsvereinbarungen nach einer möglichen Nennung von OER und verwandten Begriffen hin analysiert. Die Leistungsvereinbarungen sind als „zentrales Gestaltungs- und Steuerungsinstrument“ (Kogler, 2017) der öffentlichen Universitäten mit etwa 100 Seiten Umfang relativ detaillierte Darstellungen zu den geplanten Entwicklungen einer Universität über drei Jahre und zudem alle öffentlich zugänglich. Da einige der Leistungsvereinbarungen eingescannt wurden und damit nicht gut durchsuchbar sind, haben wir bei diesen gezielt den Abschnitt „Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (inkl. Internationalisierung)“ betrachtet. Bei der Analyse der Leistungsvereinbarungen der Hochschulen unterscheiden wir zwischen drei Formen der Erwähnung von OER: (a) keine Erwähnung: Die Begriffe „Open Education“, „Open Educational Resources“, „OER“, „offene Lizenzen“ u. ä. werden in den Leistungsvereinbarungen nicht erwähnt; (b) OER wird (indirekt) erwähnt: Verwandte Konzepte von OER bzw. der Begriff OER werden erwähnt, aber eine explizite Tätigkeit in diesem Bereich wird nicht beschrieben oder angegeben und (c) OER als Bestandteil: In der Leistungsvereinbarung werden konkrete OER-Aktivitäten beschrieben; das können „erste Anfragen und Erkundungen zum Thema in OER-Pilotprojekten“ sein oder weitergehende Aktivitäten wie der Aufbau eines hochschulweiten OER-Repositoriums.

4. OER in Leistungsvereinbarungen österreichischer öffentlicher Universitäten

Im Folgenden wird dargestellt, bei welchen öffentlichen Universitäten OER derzeit erwähnt werden bzw. Bestandteil der aktuellen Leistungsvereinbarungen sind (s. Tab. 1). In den Leistungsvereinbarungen, bei denen OER Bestandteil ist, werden unterschiedliche Aktivitäten rund um OER ausgeführt. Bei einigen Universitäten gibt es auch mehrere Nennungen und längere Ausführungen, so insbesondere bei den OEAA („Open Education Austria Advanced“)-Partnern: Die größte österreichische Universität und Projektleitung, die *Universität Wien* beschreibt mehrere Maßnahmen rund um das Thema OER, u. a. die Weiterentwicklung des OER-Fachportals und OER-Services für Lehrende (S. 63). Die *Karl-Franzens-Universität Graz* kündigt u. a. die „Erstellung von OER“ (S. 45) und die Entwicklung einer OER-Policy an (S. 42). Die *Leopold-Franzens-Universität Innsbruck* möchte „didaktische Modelle und die Infrastruktur zur Archivierung von OER entwickeln“ (S. 57). Die *Technische Universität Graz* nennt u. a. eine „OER-Policy“ (S. 59) sowie die Entwicklung einer Lehrveranstaltung für alle Studierenden zu digitalen Kompetenzen mit OER als eine Aktivität (S. 43). Engagierte Pläne zu Aktivitäten gibt es jedoch auch in den Leistungsvereinbarungen von Universitäten, die nicht dem OEAA-Konsortium angehören: Die *Universität für Bodenkultur Wien* erläutert im Abschnitt zur Lehre, dass im Rahmen von E-Learning und der Digitalisierung der Lehre eine „BOKU OER Strategie“ geplant ist und prototypische OER-

Tabelle 1: Nennung von OER in den aktuellen Leistungsvereinbarungen für 2019–2021 der öffentlichen Universitäten in Österreich. Anmerkung: ■ steht für zutreffend.

Name der Universität	OER erwähnt	OER-Aktivität Bestandteil
Akademie der bildenden Künste Wien	■	-
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt	-	-
Johannes Kepler Universität Linz	-	-
Karl-Franzens-Universität Graz	■	■
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck	■	■
Medizinische Universität Graz	■	■
Medizinische Universität Innsbruck	-	-
Medizinische Universität Wien	■	■
Montanuniversität Leoben	-	-
Paris-Lodron-Universität Salzburg	■	-
Technische Universität Graz	■	■
Technische Universität Wien	■	■
Universität für angewandte Kunst Wien	-	-
Universität für Bodenkultur Wien	■	■
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	-	-
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	-	-
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	-	-
Universität für Weiterbildung Krems	■	■
Universität Mozarteum Salzburg	-	-
Universität Wien „Alma Mater Rudolphina“	■	■
Veterinärmedizinische Universität Wien	■	-
Wirtschaftsuniversität Wien	-	-

Materialien entwickelt sowie ein OER-Repository aufgebaut werden soll (S. 56). Die *Medizinische Universität Wien* nennt im Vorhaben Nr. 28 eine „Analyse der Open Education Resources-Optionen“ (Vorhaben Nr. 28) und weiters eine „weitere Verbesserung der Angebote im Lehr- und Lernbereich“ (S. 43). Bei der *Medizinischen Universität Graz* ist ein „Ausbau der Open Educational Resources“ angekündigt (S. 40). An der *Technischen Universität Wien* ist 2019–2021 ein OER-Einsatz „bei der Bewältigung größerer Interessentinnen- und Interessenten-Gruppen“ geplant (S. 39) und als Umsetzungsziel ausgeführt. Die *Universität für Weiterbildung Krems* beschreibt, dass im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Einsatz von OER geprüft wird und kündigt einen Arbeitsbericht an (S. 38). In den Leistungsvereinbarungen der *Akademie der bildenden Künste Wien*, der *Paris-Lodron-Universität Salzburg* und der *Veterinärmedizinischen Universität Wien* werden Aktivitäten zu OER (indirekt) erwähnt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 9 von 22 (41 %) ganz konkrete und teils weitrei-

chende OER-Aktivitäten in ihren Leistungsvereinbarungen nennen. Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass dies weit mehr als die Partner des Projekts „Open Education Austria Advanced“ sind. Weitere 3 von 22 (14%) öffentlichen Universitäten erwähnen OER nur auf eine eher vage Art und Weise. Es haben also 12, d.h. mehr als die Hälfte (55%) der österreichischen öffentlichen Universitäten OER in ihren Leistungsvereinbarungen erwähnt. Da etliche der großen Universitäten zu dieser Gruppe gehören, sind auch die überwiegende Mehrheit der Studierenden in Österreich an Universitäten eingeschrieben, bei denen OER auf der Agenda steht.

5. Erste OER-Policys von österreichischen Universitäten

Die Universität Graz veröffentlichte die erste OER-Policy einer österreichischen Hochschule im März 2020 (Schön, Ebner & Kopp, 2021). Darin wird Bediensteten und Studierenden empfohlen, OER zu nutzen, zu erstellen und zu veröffentlichen. Die TU Graz publizierte dann im November 2020 ihre OER-Policy, in der unterschiedliche konkrete Maßnahmen beschrieben werden. Wir gehen davon aus, dass es in den nächsten Monaten weitere Veröffentlichungen von OER-Policys geben wird, insbesondere an Universitäten, wo OER in den Leistungsvereinbarungen genannt wurden.

6. Diskussion und Ausblick

Der Beitrag zeichnet am Beispiel von OER nach, dass und wie sich nationale Strategien auf die Strategien und vermutlich auch Praxis der öffentlichen Universitäten in Österreich auswirken. Dabei wurde ausgespart, dass es seit mehreren Jahren internationale Bestrebungen und Strategiepapiere gibt, die nationale Strategien beeinflussen können, insbesondere die Empfehlung der UNESCO (2019). Wir zeichnen bei unserer Darstellung einen klassischen Top-Down-Ansatz von bildungspolitischen Bemühungen nach, der in dieser Einseitigkeit sicher unzutreffend ist. Dies beginnt schon damit, dass der gesamtösterreichische Entwicklungsplan sich selbst als partizipativ versteht und den Universitäten hier Mitwirkung in Form eines „Gegenstromprinzips“ zugesteht (UG §12b(1)). Es wäre so interessant, z.B. auch die Wirkungsweise von universitären und anderen nationalen OER-Entwicklungen in Österreich auf die nationale Strategieentwicklung zu untersuchen. Auch die OER-Entwicklung in Deutschland wird als Bottom-Up- und Top-Down-Bewegung beschrieben (Orr, Neumann & Muuß-Merholz, 2017).

Der Fokus auf Leistungsvereinbarungen ist zudem nur ein Ausschnitt der Aktivitäten an österreichischen Universitäten: Es gibt auch Projekte, bei denen aktiv OER entwickelt oder gefördert wird, ohne dass der Begriff genannt wird oder dass es überhaupt erwähnt wird. Der Beitrag ist damit nur eine Beschreibung eines Teils von Aktivitäten im OER-Mosaik zu verstehen, dessen Bedeutung für das Gesamtbild ggf. später noch bewertet werden muss. Was sich dabei im Falle von Österreich als grundsätzlich sinnvolles Vorgehen erweist, ist dabei in anderen Ländern nicht zwangsläufig

hilfreich: Mit Kolleg:innen aus Deutschland und der Schweiz erarbeiten wir aktuell, welche Verfahren zur Identifizierung und Sichtbarmachung von OER-Strategien und -Entwicklungen hier hilfreicher sind.

Danksagung

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Projekts „Open Education Austria Advanced“ (gefördert vom BMBWF, 04/2020-03/2024).

Quellen und Literatur

- Die referierten Strategiepapiere und Leistungsvereinbarungen wurden aus Platzgründen ausgelagert und sind bei Zenodo zu finden: <https://doi.org/10.5281/zenodo.5100969>
- Ebner, M., Freisleben-Teutscher, C., Gröbinger, O., Kopp, M., Rieck, K., Schön, S., Seitz, P., Seissl, M., Ofner, S., Zwiauer, C. (2016). *Empfehlungen für die Integration von Open Educational Resources an Hochschulen in Österreich*. Forum Neue Medien in der Lehre Austria.
- Ebner, M., Kopp, M., Hafner, R., Budroni, P., Buschbeck, V., Enkhbayar, A., Ferus, A., Freisleben-Teutscher, C. F., Gröbinger, O., Matt, I., Ofner, S., Schmitt, F., Schön, S., Seissl, M., Seitz, P., Skokan, E., Vogt, E., Waller, D., Zwiauer, C. (2017). *Konzept OER-Zertifizierung an österreichischen Hochschulen. Whitepaper des Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma)*. [https://fnma.at/content/download/991/3560\(2020-09-26\)](https://fnma.at/content/download/991/3560(2020-09-26)).
- Ebner, M., Schön, S. (2011). Offene Bildungsressourcen: Frei zugänglich und einsetzbar. In K. Wilbers & A. Hohenstein (Hrsg.), *Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien*. (Nr. 7–15, S. 1–14). Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst (Wolters Kluwer Deutschland), 39. Erg.-Lfg. Oktober 2011.
- Kogler, C. (2017). *Leistungsvereinbarungen als zentrales Gestaltungs- und Steuerungsinstrument für öffentliche Universitäten. Rechtliche Rahmenbedingungen innerhalb der DACH-Region im Vergleich*. Diploma thesis at the JKU Linz. <https://epub.jku.at/obvulihs/download/pdf/1883292?originalFilename=true>
- Marin, V. I., Bond, M., Zawacki-Richter, O., Aydin, C. H., Bedenlier, S., Bozkurt, A., Conrad, D., Jung, I., Kondakci, Y., Prinsloo, P., Qayyum, A., Roberts, J., Sangrà, A., Slagter van Tryon, P. J., Veletsianos, G., & Xiao, J. (2020). A Comparative Study of National Infrastructures for Digital (Open) Educational Resources in Higher Education. *Open Praxis*, 12(2), 241–256. <http://dx.doi.org/10.5944/openpraxis.12.2.1071>
- Orr, D., Neumann, J., Muuß-Merholz, J. (2017). *German OER Practices and Policy – From Bottom-up to Top-down Initiatives*. UNESCO Institute for Information Technologies in Education.
- Schön, S.; Ebner, M. & Kopp, M. (2021). Systematische Förderung von offenen Bildungsressourcen an österreichischen Hochschulen mit OER-Policies. *fnma Magazin* 01/2021, S. 7–10. <https://www.fnma.at/content/download/2239/12258>.
- Schön, S., Ebner, M., Brandhofer, G., Berger, E., Gröbinger, O., Jadin, T., Kopp, M. & Steinbacher, H.P. (2021). OER-Zertifikate für Lehrende und Hochschulen. Kompetenzen und Aktivitäten sichtbar machen. In C. Gabellini, S. Gallner, F. Imboden, M. Kurstra & P. Tremp (Hrsg.), *Lehrentwicklung by Openness – Open Educational Resources im Hochschulkontext* (S. 29–32). Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern. <https://doi.org/10.5281/zenodo.5004445>